

DER SIMPL

PRAG, 20. FEBER 1935

Prager satirische Wochenschrift

II. JAHRGANG Nr. 8

DER PORTIER

Bert

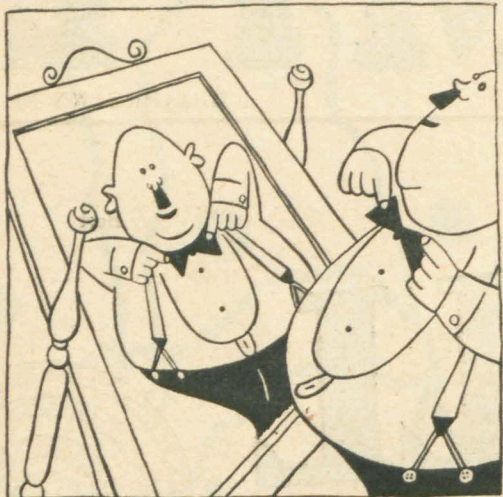
BALL

TOMBOLA



»Sich mal, wie reizend der Göring sich kostümiert hat...«

Pierrot 1935



In der Mondnacht, unterm Fenster
Hör mich auf der Zither klimpern,
Liegst Du schlummernd auf der Kautsche?
Oeffne Deine schwarzen Wimpern!

Klimpern — Wimpern — in der Nacht
Sei ein Ständchen dargebracht.

Ach, ich sah Dich, Colombine
Und verliebte mich gleich narrisch.
Arisch ist Dein Beckenknochen
Und dein Schädel rein dinarisch.

Narrisch — arisch — in der Nacht
Sei ein Ständchen dargebracht.

Altgerman'sche Stammesfrauen
Roehen so wie Deine Röcke,
Und ihr Erbgut treu und sauber
Wahren Deine Eierstöcke.

Röcke — Stöcke — in der Nacht
Sei ein Ständchen dargebracht.

Kein Kretin ist Dein Herr Vater,
Onkel ohne Paralyse,
Man wird dich nicht ster'lisieren,
Knorke ist die Hypophyse.

Elias Kemp:

Pierrot und Pierrette

„Schau, nun sei doch nicht eigensinnig, Malwine, und gesteh's doch ein, dass du's bist. Wo ich doch weiss, dass du's bist. Das erkenn ich doch am Popo und daran, dass du an den Händen schwitzt. Und dann — wer ausser dir kann denn noch auf den Gedanken kommen, als Pierrette zu gehen, wo ich dir noch gesagt hab, ich werd mir den alten Pierrot von Gustav ausborgen? Du meinst vielleicht, das ist'n besonders originelles Mimikry, und nie im Leben werd ich dahinter kommen, wer du bist. Nein, meine Liebe — du musst gar nicht so tun, als ob du nicht mein mir vor Gott und den Schwiegereltern angetrautes Eheweib wärest. Schon Schluss mit dem Tango? Gott sei Dank. Ich hab dir ja immer gesagt, du kannst nicht Tango tanzen. Du hast keinen Takt in den Knochen. Nein, ist das grässlich, und diese Hitze!

Aber du hast ja nicht hören wollen, Malwine. Vielleicht siehst du's das nächste Mal ein, wenn ich dir was sag, dass ich recht hab, wenn ich was sag. Wenn ich sag, es ist nicht richtig, wenn man verheiratet ist, auf den Maskenball zu gehen, dann ist es eben nicht richtig. Ich hab doch meine Erfahrungen. War doch ganz klar. Die erste Frau, die mir in die Arme läuft, ist meine eigene. Was hab ich nun davon? — Ach, red mir doch nichts von Überraschungen. So 'ne Überraschung kenn ich schon lange. Wie du mir damals Manschettenknöpfe schenken wolltest und wie ich mir gerade vorher selber welche gekauft hab... Eine Frau soll eben, wenn sie verheiratet ist, nichts ohne ihren Mann unternehmen. Aber du musst ja immer deinen Willen haben. Na, nu haste deinen Wil-

lyse — Physe — in der Nacht
Sei ein Ständchen dargebracht.

Prall gefüllt wie Blutwurst bist Du,
Lässt vom Blut nur dich fortreissen
Intellekt ist Dir ein Greuel
Tust — Verzeihung — darauf scheissen.

Reissen — Scheissen — in der Nacht
Sei ein Ständchen dargebracht.

Sieh, auch ich bin stammlich sauber,
Ahnenforschung trieb ich fleissig,
Bracht' Dir meine Ahnentafel
Bis zum Jahre sechzehndreissig.

Fleissig — dreissig — in der Nacht
Sei ein Ständchen dargebracht.

Gib den Sold der treuen Minne,
Folg dem Blut, sei meine Buhle!
Wirf herab sowohl vom Tore
Als den Schlüssel vom Fahrstuhle.

Buhle — Stuhle — in der Nacht
Sei ein Ständchen dargebracht.

len gehabt. Und was ist rausgekommen? Wir sind wieder mal zusammen. Als ob wir das nicht auch ohne Maskenball hätten haben können und zu Hause sitzen und Radio hören, und ich hätt die Filzschuh anhaben können, wo mir so wie so die Füsse weh tun in den Lackstiefeln und ich dann die Schereerei haben werde mit dem Puder an der Bettdecke.

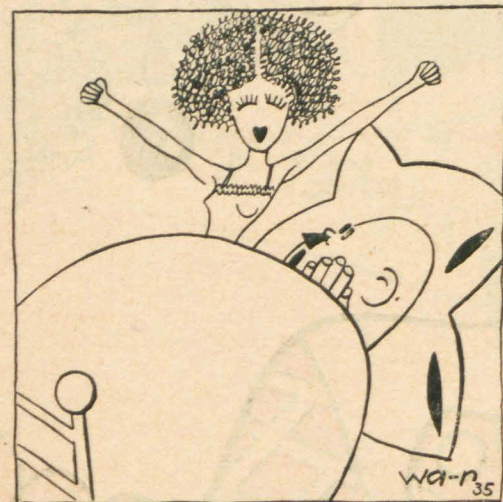
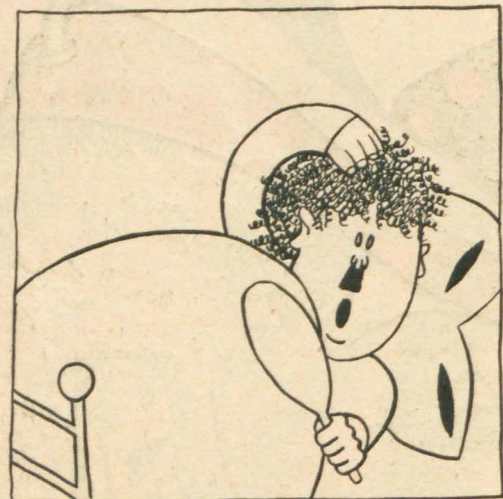
Also schön — tanzen wir. Wenigstens ein Fox. Lass dich doch nicht so schieben, Malwine. Ich möcht eigentlich wissen, wozu du dir vom Arzt die Vitamine verschreiben lässt, wenn du immer dicker wirst. Wer weiss, was du beim Arzt treibst. Aber mir kanns ja gleich sein. Ich lass dir deinen Willen. Aber wenn ich allein zum Maskenball gehn will, dann lass mich das nächste Mal allein gehen. Ich bin auch grosszügig. Oder nicht? Endlich. Jetzt schlagen sie gleich mit dem Gong, und dann kann ich die Maske runternehmen. Ich bin ganz verschwitzt im Gesicht. Und du wirst mir nicht erzählen — so 'ne faulen Witze — dass du nicht meine Frau bist, wo du eben meine Frau bist. Leider.“

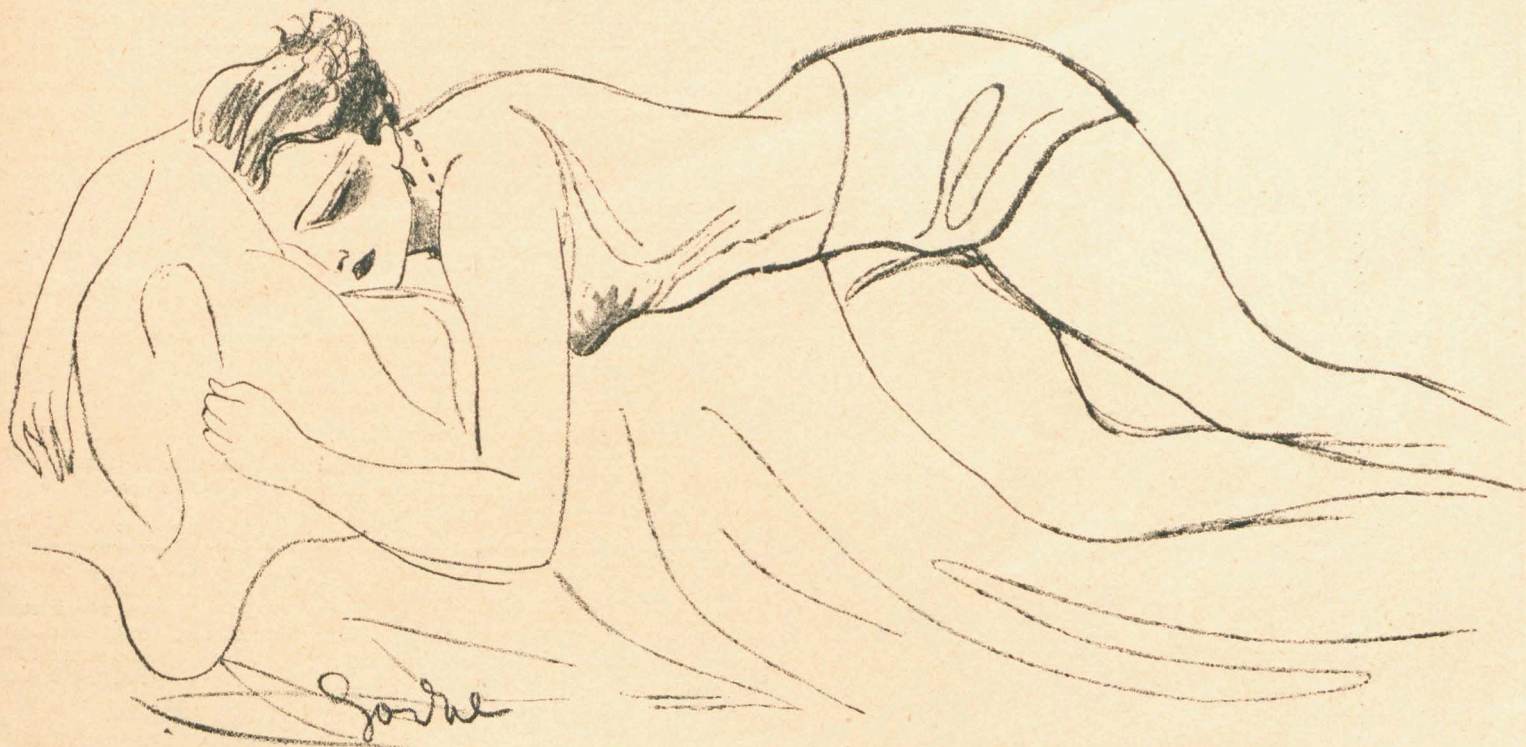
Gong. Demaskierung.

„Um Gottes willen, Gnädigste! Sie sind... Sie haben... Ich bitte Sie vielmals um Verzeihung. Aber wo Sie Malwine... Dürfte ich Sie vielleicht einladen — ein Glas Sekt...“

Grussformeln

Ein Nazi und ein katholischer Priester lustwandeln in der Umgegend von Garmisch. Als sie an einem Christuskreuz vorbeikommen, bekreuzigt sich der Nazi mit den Worten: „Gelobt sei Jesus Christus“. Der katholische Priester dagegen erhebt die rechte Hand zum Faschistengruss und ruft: „Heil Hitler“. Auf den Vorhalt des





»Ja, ich werde Peter heiraten, er ist so schön, so stark und so pensionsberechtigt!«

erstaunten Nazimannes, dass der Hitlergruss nur dann berechtigt gewesen wäre, wenn an Stelle von Christus Hitler zu grüssen gewesen sein würde, erwiderte der Priester:

„Wenn hier an Stelle von Christus der Führer zu grüssen gewesen wäre, so hätte ich nicht mit ‚Heil Hitler‘, sondern mit ‚Gelobt sei Jesus Christus‘ gegrüsst.“

Lieber Simpl:

Vlasta Burian, dem populärsten tschechischen Filmkomiker und glücklichen Besitzer des täglich ausverkauften Theaters ging es nicht immer so gut. Vlasta, den Kopf voller Sorgen, war damals berüchtigt wegen seiner Zerstretheit. Da sollte er auch einmal mit der Fussballmannschaft der A. C. Sparta, bei der er als Goalmann gastierte auf eine Tournée nach Österreich fahren. Neun Uhr zehn geht der Balkanexpress. Neun Uhr neun kommt Vlasta angesprengt, läuft an den Bahnhofsschalter:

„Bitte Fräulein, hätten sie noch eine Karte dritter Klasse nach Wien?“

Das Fräulein schaut bedächtig auf den Fahrplan, dann auf die Uhr: „Bedauere mein Herr, leider nichts mehr zu machen.“

„Da schau mal her,“ wundert sich Vlasta, „ausverkauft! Na, da geben sie mir halt eine Karte zweiter Klasse.“ ih

Der Betrunkene

Ein Betrunkener steht vor einem Schaufenster, in welchem Bilder von Göring, Goebbels und anderen Grössen des Dritten Reiches ausgestellt sind. Er torkelt hin und her und ruft, mit dem Zeigefinger drohend, ununterbrochen: „Dir koof ick mir. Dir koof ick mir.“ Natürlich dauert es nicht lange, bis er verhaftet wird. Man holt seine Frau, erzählt ihr den Vorfall und eröffnet ihr, dass gegen ihren Mann ein Verfahren wegen öffentlicher Beschimpfung der Regierung eröffnet wer-

den wird. Darauf verteidigt die Frau ihren Mann mit folgender Erklärung:

„Sie können meinen Mann ruhig frei lassen. Er hat die Regierung bestimmt nicht beschimpfen wollen. Denn wenn er besoffen ist, kauft er wirklich jeden Dreck.“

Aus Schottland

„Was, weil Sie für zwei Pence Natron haben wollen, wecken Sie mich um drei Uhr nachts auf?“ fährt der Apotheker den Schotten an, „ein heisses Glas Wasser hätte die Magenverstimmung ebenso gut beseitigt!“

„Schönen Dank“, erwidert Mac Laglen, „dann will ich Sie garnicht erst bemühen, Gute Nacht!“

Die Faschings-Sünde



»Amüsier Dich gut Lottchen, aber sei vorsichtig. Du weisst doch: auch Du bist im November geboren!«

Termine

„Erst hat doch Hitler gesagt, er werde in vier Jahren alle Versprechungen erfüllen, die er gegeben hat, und jetzt sagt Schacht, dass wir noch zehn Jahre auf alle Annehmlichkeiten des Lebens verzichten müssen...“

„Aber das sind ja Kleinigkeiten! Wenn sich erst Hitlers Wort von den tausend Jahren Nationalsozialismus erfüllt haben wird, dann sollst du mal sehen!...“

Dementi zur Emigrantenfrage

Es ist einfach nicht wahr, dass irgendwo in der Welt eine gewisse Presse im Bunde mit Hitler gegen die Emigranten hetzt. Die drohenden Worte, die man da hin und wieder hört, richten sich nur gegen Ausnahmen.

Da sind erstens die Emigranten, die Geld haben. Die wirken natürlich aufreizend.

Da sind zweitens die Emigranten, die kein Geld haben. Und die sind natürlich gefährlich, weil sie der Öffentlichkeit zur Last fallen könnten.

Da sind drittens die Emigranten, die sich politisch betätigen und damit diplomatische Verwicklungen heraufbeschwören.

Da sind viertens die Emigranten, die sich von Politik fernhalten und damit den Verdacht erwecken, dass sie gar keine Emigranten sind.

Da sind fünftens die Emigranten, die arbeiten. Die muss man als Konkurrenz betrachten.

Und da sind sechstens die Emigranten, die nicht arbeiten. Die muss man als Müsiggänger verachten.

Aber von diesen sechs Ausnahmen abgesehen, sind alle Emigranten vor jeglichem Angriff einer gewissen Presse sicher.

96



»Den Erich würde ich allenfalls wiedererkennen, aber an die Nummer kann ich mich überhaupt nicht erinnern...«

Jede Aufnahme in dieser Rubrik im Umfange bis zu 25 mm Höhe kostet Kč 25.—. Die Anzeigen können entweder persönlich in unserer Administration aufgegeben, oder uns brieflich übermittelt werden, in welchem Falle die Insertionsgebühr mit einzusenden ist (Banknoten, Check, čsl. Briefmarken, oder internat. Postantwortscheine). Die eingehenden Antworten werden entweder persönlich in der Administration abgeholt oder von uns an den Inserenten weitergeleitet. Wird das Letztere gewünscht, so sind ausser der Insertionsgebühr Kč 4.— für die Weiterleitung eingehender Antworten nach der CSR bzw. Kč 8.— für die Weiterleitung ins Ausland der Insertionsgebühr beizufügen.

Die Namensnennung des Inserenten ist nicht notwendig, vielmehr besorgen wir auf Wunsch auch die Weiterleitung eingehender Antworten postlagernd an das gewünschte Postamt unter der uns aufzugebender Chiffre.

Telefon 38 906.

Administration DER SIMPL,
Praha X., Žižkova 4c.

IHRE ZUKUNFT,

Aussichten in Ehe, Liebe, Beruf, Lotterie, u. a. m.

Charaktereigenschaften,

sowie die Ihrer Partner, erfahren Sie durch ein gutes Horoskop, erhältlich nach Angabe des Geburtsdatums gegen 10'—Frs. portofrei durch

M. PERLHEFTER, Paris XVIIe, 36 rue d. Batignolles.

Junger Mann, 31 Jahre, brünett, gross, **angenehme Erscheinung**, Autobesitzer, möchte eine Freundin finden, die materiell uninteressiert ist. Bild erbeten, welches zurückgesandt wird. Vermittlung verboten. Zuschriften unter »**Stephan**« an die Adm. d. Bl.

Pragerin, jung, hübsch, vollschlank, berufstätig, sucht Bekanntschaft eines Herrn zwischen 40-50 Jahren zwecks Ermöglichung des **Musikstudium** und event. Heirat. Anträge unter »**Polyhymnia**« an den Simpl.

Karikaturist, bekannter Zeichner, wünscht Bekanntschaft mit einem jungen Mädchen aus bester Prager Familie zwecks Heirat. Ich bin mittelgross, 33 Jahre alt, brünett, prägnante Erscheinung. Meine Einstellung zu den Fragen der Gegenwart entspricht derjenigen, die der Simpl vertritt. Zuschriften unter »**Gleichgesinnt**« an die Verwaltung d. Bl.

Witwe in besten Jahren, vermögend, sucht Bekanntschaft mit einem charaktvollen Mann, nicht unter 35. Existenz, wenn nicht vorhanden, wird aufgebaut. Anträge unter »**Aufbau**« an die Verwaltung des Simpl.

Suche für meinen Bruder 32 Jahre alt, eleg. Erscheinung, liebenswürdiger Charakter, passende Lebensgefährtin, möglichst Einheirat in eine **Advokatenkanzlei**.

Zuschriften unter »**Konzipient**« an die Adm. d. Bl.

Für meine **23jährige Tochter** sehr intelligentes, hübsches Mädchen (franz. Staatsprüfung) geeignete Partie, möglichst **Akademiker** gesucht.

Zuschriften unter »**Ausreichende Mitgift**« an die Adm. d. Bl.

Blondine, 25 Jahre alt (Witwe) wünscht sich mit **gutsituiertem Beamten** zu verheiraten. Vollständige Dreizimmereinrichtung und 50.000 Kč Barvermögen vorhanden. Nur nichtanonyme ernstgemeinte Anträge werden berücksichtigt.

Zuschriften unter »**Blondes Glück**« an die Adm. d. Bl.

Einheirat in gutgehendes **Radiogeschäft** in belebter slovakischer Stadt. Inhaberin 30jährige Witwe, brünett, schlank, kinderlos.

Ernstgemeinte Anträge unter »**Sichere Zukunft**« an die Adm. d. Bl.

Der Trainingsanzug

Karl Valentin wollte — um kein unnötiges Fett anzusetzen — Sport treiben, also brauchte er dringend einen Trainingsanzug. Die Verkäuferin zeigte ihm Anzüge in allen Farben. Er entschied sich für einen schwarzen. Der Verkäuferin gefiel das gar nicht. Sie versuchte ihn immer wieder zu überzeugen, dass ein blauer oder weisser doch viel freundlicher wäre als ein Anzug in traurigem Schwarz. Als sie schon im Begriff war, einen hellblauen einzupacken, protestierte Valentin:

„Geben S' mir schon um Gottes Willen den schwarzen, denn den kann man auch am Abend tragen!“

GRAPHISCHE WERKE

V. & A. Janata, Nový Bydžov

Telephon 28

Buch-, Kunstdruckerei u. Lithographie

Druck vom einfachsten Prospekt bis zum bibliophilen Werke bei billiger Berechnung und prompter Lieferung

MIAMI DANCING BAR

PRAG II
PŘÍKOPY 14
PANSKÁ 8

Mittwoch - Donnerstag - Samstag - Sonntag
5 Uhr - Tee

PRAHA II. PRAHA II.

GRAND CAFÉ FÉNIX
Václavské nám.

Mit grossem Luxus adaptiert und mit wertvollen ital. Originalen aus dem 16. Jahrhundert dekoriert. Von 30 erstklassig zubereiteten Speisen

Mittags aus 30 vorzügl. zubereiteten Gerichten. Menu 3 Gänge **Kč 7-80**

Zur Auswahl: 4 Gänge **Kč 9-80**

Suppe Fleisch- o. Weisse	Gemüse gefüllter Paprika, Blumenkohl und anderes in verschiedener Zubereitung.
Vorspeise versch. Delikatessen	Spezialitäten Fasan Wild u. andere Hasen Reh Kaninchen
Fleisch- Rindfleisch speisen „ Rippen Schweins- Kalbs- Rindsbraten	In versch. Zubereitung
Unsere Spezialität: Gans Gaffügel auf versch. Arten	Mehlpeise gekocht oder Torte, Pudding u. a. Mocca unser bekannt guter schw. Kaffee zu Mittag Kč 2.—

Pilsner Urquell vom Zapfen } nur
Velkopovitzer schwarz } mittags 1/2 Kč 2-20
und verschiedene andere Getränke

Abendmenü **Kč 7-80**



»Aber bitte bitte, meine Herren, hier ist doch kein Kostümfest!«

Havliček:

Fis-Rennen bis Abessinien

(Stammtischwochenschau)

„Was ist das eigentlich: „Oncken?“, erkundigte sich Patočka bei Herrn Jablonek, „weil die Deutschen haben es jetzt verboten und sind sehr böse auf die „Frankfurter Zeitung“, weil sie noch immer dafür ist?“

Jablonek kaute bedächtig an einem Stück Salzstange, ehe er Antwort gab.

„Es wird, glaub ich, so was Ähnliches sein wie Maniküren oder macht man es mit einem Punktroller, und sie sind darauf gekommen, dass es einfach eine jüdische Gewohnheit ist, zu oncken, und da ham sies verboten. Mich selbst, meine Herren, berührt es sehr wenig und ich glaub auch unser Vaterland wird sich darüber nicht am Rücken kratzen. Höchstens der Henlein wird sich notieren und in Reichenberg und Gablonz wern sie jetzt auch nicht mehr oncken, sondern lieber mit schmutzigen Nägeln herumlaufen. Das sind so Sachen, die sich die Deutschen allein unter sich ausmachen sollen!“

„Und was ist das für eine Zeitung, die Frankfurter Zeitung“, fragte Volovec, „wenn sie solche Sachen in ihre Spalten hereinschieben darf, Herr Jablonek?“

„Das ist eine Zeitung, Herr Volovec, die früher nur von Juden gemacht war und jetzt so weiter gemacht wird, als ob noch immer Juden drin sitzen möchten, damit das Ausland glaubt, dass die Juden, die schon lang herausgeflogen sind, noch immer reden dürfen. Sie spielen sich jetzt

herum, es is dasselbe, als wenn die Slavia beim Training sich selbst ein paar Goals schiessen möcht, Herr Volovec!“

„Aber es sollen doch wieder einige von der Zeitung herausgeworfen wern, Herr Jablonek, steht in meiner Zeitung!“

„Das ist doch das Spiel, das sie in einemfort spielen, Herr Volovec, dadurch

erzielt man sehr hohe Auflagen, wenn sich die Zeitungen herumraufen, es is ein Sport, den der Goebbels erfunden hat!“

„Und was sagen Sie zu Mussolini?“ fragte Patočka, „werden sie sich das Land da unten in die Tasche stecken, die Italiener? Sie machen herich schon dasselbe, was man immer macht, bevor es losgeht: sie mobilisieren sich eine Armee wie nix; da wern die Neger oder was sie sind schön spucken!“

„Es möcht eine sehr schöne Farbenmischung geben!“ behauptete Volovec melancholisch, „wenn sie sich dort unten zufällig vermischen möchten, die Gelben, die Weissen und die Braunen mit den gegenseitigen Damen, die was sich in einem Krieg nicht wehren können.“

„Ein römischer Negerchines' wär was ganz Hübsches!“ urteilte Jablonek, „ich kenn eine jüdische Baronin, die is ganz wild auf solche — no, wie heisst das schnell, es is ein Börsenausdruck, — Exoten!“

„Es is auch ein schöner Sport!“ meinte Patočka, „das Skilaufen, was sie jetzt betreiben in der Tatra. Aber warum heisst es Fis-Rennen, Herr Jablonek, darüber hab ich schon zusammen mit Herrn Volovec nachgedacht, und wir sind nicht darauf gekommen!“

„Weil Sie sichs schwer machen, wenns auch sehr einfach is, — also es is nämlich so, dass die was da auf dem Schnee herumrennen, nur so lang herumrennen, bis ihnen die Fis wehtun. Dann hören sie auf und deshalb...“

„Zahlen“ rief Patočka mit ersterbender Stimme.

Schöne Frauen



ob blond

ob braun

ob rot

ob schwarz

finden Sie nur in der

Trocadero-Bar

PRAG II. Náplavní ul. 7. Tel. 43304





Die Feuerwehr einer kleinen Provinzstadt, die sich selbst als freiwillige bekannte, begehrte aus absolut uneigennütigen Gründen Geldmittel zur Anschaffung einer neuen Spritze. Das diesbezügliche an reiche Ortsbewohner gerichtete Rundschreiben hatte den Wortlaut:

„Euer Hochwohlgeboren, wir bitten Sie dringendst um eine Geldspende zwecks Anschaffung einer neuen Feuerspritze, widrigenfalls wir ein Konzert veranstalten müssten.“

Heimkehr

Egon Erwin Kisch kehrte von einer zwei Jahre währenden Reise nach Prag zurück; eine Unzahl Abenteuer und Erlebnisse warteten nur auf die Fragen neugierig bewundernder Freunde.

Er stand vor dem Wilsonbahnhof und schickte sich eben an, stadtwärts zu wandern. Da erscholl die laute Stimme eines Pragers, der Kisch erkannt hatte:

„Servus Egonek! So früh am Bahnhof? Willst du denn verreisen?“

Kein Bedarf

Ein Offizier wollte Moses Mendelssohn in einer Gesellschaft tödlich kränken und sagte zu ihm: „Ich möchte Ihnen etwas abkaufen — womit handeln Sie?“

Lächelnd erwiderte Mendelssohn: „Meine Ware wird nichts für Sie sein — ich handle mit Verstand!“

Die Jagd

Göring hatte bei den letzten politischen Jagden in Polen einen Forstgehilfen zur Seite gestellt bekommen, der ein ehemaliger Theologe war. Als sich der deutsche Reichsjagdmeister nach dem Ergebnis der Hasenjagd erkundigen wollte und fragte:

„Wie habe ich geschossen?“ erhielt er von dem Jagdgehilfen folgende Antwort:

„Exzellenz haben ausgezeichnet geschossen, aber die göttliche Vorsehung war mit den Hasen!“

Rokoko

Während des Karnevals wurde eine Dame von ihrem Liebhaber überrascht, als sie in den Armen eines anderen lag. Sie wagte zu leugnen, obzwar nichts klarer war, als ihre Untreue.

„Was,“ rief er, „Sie leugnen? So weit treiben Sie Ihre Schamlosigkeit?“

„Ah, Treuloser“, rief sie, „ich sehe wohl, Du liebst mich nicht mehr. Du glaubst mehr dem, was Du siehst, als dem, was ich sage.“

Clichés

für künstlerische Illustrationen liefert

CHEMIGRAFIA

FERDINAND HLUŠTÍK,

Tel. 520-29 Praha II., Legerova 46

ÄRZTE-TAFEL:

Kosmet. Facharzt
Dr. FUCHS

em. Arzt b. Prof. Joseph (plast. u. kosmet. Chirurg.) in Berlin und bei Mme Dr. Noel (spez. chirurg. Aesthetik) in Paris.

Ord. 2-4 und laut Vereinbarung,
Praha II., Štěpánská 18, III. Lift.
Telefon 254-90.

Frauenarzt Dr. POUR

Prag II., Palackého 15.

Ordiniert 11-12, 4-6. Telephon 309-02.

Geschlechtskrankheiten

Facharzt Dr. LINHART,
Smečky 34, neben Fénix
beim Václ. nám.

Ord. 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends
auch Sonntag vormitt. Getrennte
Wartezimmer

KOSMETIKER

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

DR. POLÁK

Praha II., Hybernská 24.

Ord.: 9-12, 2-6. - Tel. 213-26.

Porzellankronen und Brücken,
Befestigung lockerer Zähne

Béla Breuer,

PRAHA II. Jungmannova 34 (Haus Mozarteum)

Tel. 323-94.

SEXUOLOGIE:

GESCHLECHTSSCHWÄCHE

DR. SCHAUER Vorzeitiger Samenerguss
Psychosexuelle Neurosen
Angstzustände, Charakteranalysen, Minderwertigkeitsgefühle, Willensbildung, Psychische und physische Behandlung

„Sexualstörungen“, Verlag Šfastný,
Praha III., Mělnická 1.

DR. SCHAUER, PRAHA III., Mělnická 1
Ord. Wochentags 9-7, Sonntags nur Vormittags. Se-
parierte Warteräume. Tel. 444-26

DER SIMPL erscheint allwöchentlich Mittwochs. Redaktion u. Administration: Prag X., Žižkova 4c. Tel. 389-06. Bankverbindung: Böhmisches-Escomptebank u. Kreditanstalt, Prag. — Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: M. POPPER, Praha X., Žižkova 4c. — Druck: Buchdruckerei V. & A. Janata, Nový Bydžov. — Einzelpreis Kč 2'50, Belgien Be. 0'60, Dänemark K 0'60, England 6 pence, Frankreich: Fr. 2'—, Jugoslawien D. 4'50, Holland Fl. 0'20, Norwegen und Schweden 0'50, Oesterreich S. 0'65, Polen Zl. 0'60, Rumänien Lei 12, Schweiz Fr. 0'40, Ungarn Pengö 0'60, übriges Europa: Schw. Fr. 0'40, Palästina mils 30'—.

USA und Übersee 15 cents. Im Abonnement werden incl. Porto und Verpackung pro Quartal statt gelieferter 15 Nummern nur 12 Nummern berechnet. Frankatur mit Zeitungsmarken bewilligt unter No 238.555/VII-34. Aufgabepostamt Prag 40. Unverlangt eingesandte Manuskripte und Zeichnungen können nur dann zurückgesandt werden, wenn Rückporto beiliegt. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche angenommenen Beiträge werden von uns nicht zum einmaligen Abdruck erworben, sondern gehen mit allen Rechten in unseren Besitz über.

Ball-Gespräche

„...si, si, mia bella, ich habe mir eine wundervolle Uniform für den Krieg machen lassen... Oh, das werden mir einige abessinische Räuber schon mit dem Leben bezahlen müssen! ... Herrliches Kleid... Il Duce? spricht jetzt gerade mit Genf... Ob ich mich freue? Gewiss, wenn ich Sie im Arme habe... Ach, wundervoll wäre es! Ich habe nur eine Angst, dass es nicht dazu kommt... Oh, oh carissima, wenn erst bloss der Krieg da wäre... dann komme ich wieder und bin ein Held... aber vorher... ja?...“

„Warum man mich so lange nicht gesehen hat? O my Dear, das ist nationales Geheimnis...! How are you.... Viel los in diesem Winter! ... Tja, glaube ich, unsereiner muss sich ja für die Wohltätigkeit rein aufopfern!... bin noch halbtot von gestern von dem Bankett zugunsten hungernder Schulkinder... aber denken Sie, das Pack ist zufrieden? ... What's the matter?... Of course, komme morgen zu dem Fest für die Kriegerwaisen, wird übrigens Clou der Season!... Her Majesty hat selbst eine Decke für den Bazar gestiftet!... Ah, looke here, die Daisy hat sich doch den Charles geangelt... wer das ist?... Schwerreicher Junge, hat Vickers Aktien!... Übrigens empfehle ich Ihnen, kaufen Sie Vickers, werden bald noch mehr steigen... Vickers ganz grosses Zukunftsgeschäft... aber nein, nicht schimpfen auf die Germans!... sind doch die besten pacemakers für Vickers... natürlich, wissen Sie denn nicht, was man sich über Lady Marsath schon überall erzählt?... da war sie neulich...“

„... Na, denn man runter mit de Maske, wenn Du keene Judensau bist!... Haha! bei Euch Weibern weiss man ja nie, woran man is... Pardon, meine Gnädigste, wusste jarnicht... jnädigste Baronesse werden mir den rauhen deutschen Ton doch nicht weiter übelnehmen! ...bin einfach entzückt, Jnädigste hier zu finden! ... wie's mir geht?... na einfach bon, jrossartig! So herrlich hab'n wirs ja noch nie jehabt! ... Stelln Se sich ma vor, vor zwei Jahren da war der Ding, unsere Klitsche, bis über'n Kopp verschuldet, alles natürlich durch die verfluchten Marxisten... na und heute... wir können doch wieda jross anjeben!... Ja, sehr richtig, Jnädigste, hab'n mir das Wort aus dem Munde genommen... herrlich, so ne richtige nationale Erhebung... Wie meinten, Jnädigste? Sehr richtig, kein Opfer is zu jross... Janz recht, janz meine Ansicht, hätten ruhig noch mehr Marxisten und Judenschweine totschiagen sollen!... a propos:

OUVRAGES

sur L' amour Le Masochisme et la Elagellation PHOTOS secrètes. Nur orig. Paris.

Spezialaufnahmen. 10x15 und 18x24. Auskünfte unverbindlich gegen Antwortschein. Illustr. Katalog 5— frs Probeserie 15— und 25— frs.

M. Perlheiter, Paris XII., 36, rue des Batignolles.



»Brauchst nicht mehr zu suchen, Mutter, ich hab lauter Kartoffeln und Pilze aus dem Müllkasten geholt!«

Totschiagen... was machen wir denn nachher?... Ha, ha, jrossartiger Witz, was?... Ob der Führer kommt?... Ne, ne... den bekommt man nich mehr zu sehen, den hat Schacht längst in de Tasche jesteckt... Hahaha... aber jewiss doch, steht in meinem Wihi-Arbeitsprogramm... Heil Hitler... Ach, das war nur einer von den braunen Proleten... bilden sich noch immer ein, dass se uns regieren... Jrossartig, uns regieren...!!! ... Was „Wihi“

heisst, na Winterhilfe natürlich, für die muss ich doch jetzt noch auf Stücker sechsundzwanzig Bälle... und dabei hab'n se den Sekt so billig jemacht, dass einem det Saufen jar keenen Spass mehr macht... wo allet jetzt nur noch Sekt trinkt!... Nächste Woche hab'n wir ja den Luftball und Prämierung der schönsten Gasmaste. Gnädigste sind müde?... Gnädigste... hab' ein sehr jutes Mittel dagegen, aber nicht allein... allein, das macht melancholisch...“

„... Servus, kedves Baratom, ... dos is aber fesche, dass ich Dir hier treffe... wo bist so lange gewesen?... Host wohl gon-

KREDITE

gegen Akzept, mit zwei Bürgen erteilt

Bankhaus

B. FLEISCHER & CIE,

PRAG II., Myslíkova 32.

Retourporto beilegen!

Franz Křivánek,
Spengler-Werkstätte

BRÜNN, Merhautgasse 40.

Werkstätte: Wranauergasse 1.

SPEZIALERZEUGUNG von Metallmarmor Grabsteinen, Eiskästen und Bierdruckapparaten

Reparaturen fachgemäss und billigst.



»Sieh mal, was die Frau für ein interessantes Dekolleté hat.«
 »Was heisst Dekolleté! Die Vistra-Seide ist geplatzt!«

zen Tag nur mulattiert...?? Was sogst Du, in Janka-Pusztá bist Du gewesen?... No, grossartig! Hobt's Ihr wieder was richtiges geübt?... Aber geh... weisst schon eh'... wer wirds denn beim nächsten mol, no, Bacsí, mir konnst es doch ruhig sagen... da schau her... Momenter'l... o, küsst die Hand Gnädigste,... ja viel zu tun, schrecklich viel... no, man muss doch halt fürs Soziale was tun... ja, hob schon g'hört... soll sehr scheen gewesen sein... hob übrigens für den Herrn Gemahl erstklassigen Tip: Glänzendes Waffengeschäft... no, wissen schon, so halb und halb.... garantiert keine Grenzschwierigkeiten... Protektion... No und ob... viel Geld zu verdienen, sehr viel... wie meinen?... Natürlich, er muss mich dran beteiligen... Ah, Servus, Du gehst schon?... Ah, aso, musst noch auf ein anderes Fest... jo, jo, unsereiner hot es nicht leicht..."

.... non, mon ami, die Perlen von der dicken Bankiersfrau dadrüben?... Also, die sind bestimmt unecht... wenn sie echt sind, von Stawisky.... So, so, der auch? ... Staatsanwalt... Kommission... Untersuchungsrichter... Was, verhaftet?....

--- und abends tanzt man Carioca



In der
PARISER TANZDIELE
 PALAIS „KOTVA“, PRAG I., Revoluční 1.
 2 Kapellen. — Volkstümliche Preise.

Mon Dieu, den hab' ich doch noch gestern mit seiner Freundin betrogen... O lala, die Krise.... Biarritz.... Oh, mon Goy... schwärmt von Hitler... hat ihm parole d'honneur gegeben... soll gar kein boche sein... Wen? Non, non... mit dem schon lange nicht mehr!.... Ich finde Fland einfach süss... Oui, oui, schrecklich langweilig, diese Krise...! Reizende Frau, nicht wahr?... Kein Geld... kein Geld... Bezaubernde Komposition, werden Sie mir endlich Ihre Schneiderin ver-raten.... Ja, das meint Pierre auch.... nicht doch... man könnte uns sehen..."

„... listen, Jack, helloh, Jack, — — — schnell verschwinden...! Sie haben Dich entdeckt...!“

Aage Stjördal-Jerfalla:

Logischer Notenwechsel.

Im Simrishavn war ein reizendes Haus am Meer zu vermieten. Zuerst war Knut Dibrink da. Er mietete das beste Zimmer im ersten Stock. Nach ihm kam Frau Ingrid Smörgas mit ihrer Tochter Helga. Sie nahm das schöne Zimmer neben dem Dibrinks und das beste Zimmer im zweiten Stock. Da sie aber der Meinung war, der Gentleman von daneben wäre logischen Argumenten gegenüber zugänglich, schrieb sie einige Sätze auf ein Blatt Papier und schob es durch die Tür.

Frau Smörgas schrieb:
 „Frau Ingrid Smörgas, die Mieterin des Nebenzimmers, eines Zimmers im zweiten Stock, versichert Sie der-grössten Wertschätzung. Sie werden

Familien-Pension Propper

Praha I., Královská 19, beim Pulverturm. - Telef.: 620-96, 656-82. 34 eleg. eing. Zimmer und Appartements. Bäder. Warm. u. kalt. Wasser in jedem Zimmer. Bekannt beste Küche Prags.

Keinen Schritt ohne





»Kinder, der olle Bismarck hat gesagt, den Deutschen fehlt ein Glas Sekt im Blut. Na, das werden wir jetzt nachholen!«

vielleicht verstehen, dass meine Tochter den Wunsch hegt, das Zimmer neben meinem zu bewohnen. Würden Sie die Liebenswürdigkeit und Ritterlichkeit aufbringen, Ihr Zimmer im ersten gegen ein Zimmer im zweiten zu tauschen?“

Am nächsten Tag lag im Zimmer der Frau Smörgas der Antwortzettel. „Knut Dibrink mit dem Ausdruck allergrösster Hochachtung gestattet sich eine Frage: Trinkt Ihr Fräulein Tochter?“

„Herrn Dibrink mit höflichem Grussblick mit der Antwort auf diese ziemlich unverschämte Frage:

„Herrn Dibrink mit höflichem Grusse die dezidierte Antwort auf eine sehr wenig taktvolle Frage: Meine Tochter trinkt nicht nur nicht, sondern verabscheut Alkohol!“

Daraufhin kam das letzte Dokument, den Notenwechsel logisch und kurz beschliessend:

„Knut Dibrink mit der Versicherung ritterlichster Ergebenheit: Behalte Zimmer im ersten Stock. Da Ihre Tochter nicht trinkt, erreicht sie in spielerischer Anmut und Grazie die zweite Etage um vieles leichter als genannter Dibrink, der trinkt.“

Maskiert

Pjotr



»Wer ist denn der Kleine, den müssen wir doch schon irgendwo mal gesehen haben...«

DER SIMPL

PRAGER

PRAG, 20. FEBER 1935

Satirische Wochenschrift

II. JAHRGANG Nr. 8

Um 3 Uhr früh

Godal



»Ich werde meinem Mann alles beichten. Ist das nicht Mut?«
»Nein, gutes Gedächtnis.«